

Einstündiger Massenschmerzinfarkt

Schrobenhausen (kse) Das Komiker-Duo Stefan Meixner und Josef Nullinger startete einen Großangriff auf die Lachmuskeln seines Publikums. Im Rahmen der Scherzinfarkttour machten sie Halt in Lothars alter Nähfabrik und boten ein eineinhalbstündiges Programm, das die Zuschauer begeisterte.



Bild: 

Selbst für Meixner zu viel: Als Nullinger den stotternden Nachbarn spielte, konnte sich auch der Radiomoderator das Lachen nicht mehr verkneifen.

"Tun Sie so, als hätten Sie uns nicht gesehen!" fordert Stefan Meixner die gut 100 Besucher auf, als er mit seinem skurrilen Studiotechniker Josef Nullinger mitten durchs Publikum geht und hinter der Bühne verschwindet. Jetzt waren die ersten Lacher da und es gab nur eine 20-minütige Pause, in der sich die Gäste von den Witzattacken erholen konnten.

Die bayerische Fahne wurde zur Lachfahne umfunktioniert, die von einer Zuschauerin aus dem Publikum geschwenkt werden sollte, wenn die Scherze ankommen. Geschwenkt wurde häufig.

"Herzlich willkommen in der Olympiahalle in Schrobenhausen." Meixners Begrüßung erntete die nächste Lachsalve und dass im Internet 80 000 Vorbestellungen eingegangen wären, verdiente sich nicht weniger Gelächter.

Dann betrat das Aushängeschild, Studiotechniker Josef Nullinger, mit einem "Servus Oida" die Bühne. "Oida Servus" schallte es im Chor aus dem Publikum zurück, es schien firm mit den Riten Nullingers. Jeder bekam bei ihm sein Fett weg. Zum Beispiel die Schwaben: "Je besser man den Schwaben kennt, desto weniger mog ma'n." Auch das Publikum selbst kam Nullinger nicht aus. Als er sich auf den Schoß eines Zuschauers setzte meinte er: "Brauchst da nix denga, hab a serbische Bohnensuppe gegessen." Ein Witz jagte den nächsten, einige Zuschauer prusteten, stampften und wippten vor Lachen.

Ab und zu war der dicke Nullinger im grauen Mantel, der alten beflickten Hose und dem Riesenbierbauch selbst Vorlage für sein komisches Auftreten. Mal hatte besagter Bierbauch Vorteile: "Da wo ihr a Sixpack habt's, hab i a ganzes Fass", mal drohte er im Selbstmitleid zu versinken und wird vom Publikum lächelnd bemitleidet, als er verrät: "Zu eana kimmt ned da Büagamoasta und bietet eana a doppelte Staatsbürgerschaft an."

Auch für spontane Einlagen ist der Studiotechniker zu haben. "Werft die Gläser an die Wand, Moskau, Moskau. . . ." fällt ihm ein, als im Publikum eine Flasche zerbricht. Meixner ist dabei immer derjenige, der versucht den ausgeflippten Nullinger mit der sympathisch-dümmlichen Stimme zur Raison zu bringen: "Also Herr Nullinger. . ."

Immer wieder und von neuem lachten die Zuschauer, als der besserwisserische Studiotechniker bei einem Klogespräch gut zwanzig Kosenamen für das Urinieren aufzählte. Ein auf Bauchhöhe gespanntes Laken symbolisierte die Pisssoirs.

Das gespannte Laken war auch ein Element des letzten Gags, den das Duo aufbot. Ein Zaungespräch, bei dem eine Informationen von Nachbar zu Nachbar weitergetragen wird und an dessen Ende ein Chaos aus Satzbausteinen steht. Verantwortlich dafür: Nullinger.

Wer wird Millionär kam ebenfalls nicht ungeschoren davon. Nullinger verrechnete sich beim 50:50 Joker und vermutete, dass drei falsche Antworten wegfallen würden.

Ihre Arbeit bei Antenne Bayern persiflierten die beiden, als sie ihren vermeintlichen Alltag verglichen. "Ein Frühstück mit viel Obst" bereitet sich Meixner zu, eines "mit viel Obstler" kam Nullinger entgegen. Auch eine Situation in der Arztpraxis, Meixner im weißen, dreckigen Kittel als rauchender und alkoholabhängigen Arzt und Nullinger als Patient, spielten die beiden. Auf die Frage des Arztes, ob er viel

trinke, antwortete Nullinger: "Nur am Mittwoch und an Tagen mit g im Namen". Ergebnis: Rollende Augen bei Meixner und ein johlendes Publikum. Den Werbesong "Merci, dass es dich gibt" dichteten sie auf eine sarkastische Ode an die Frau um. Darauf kommentierte Nullinger: "Ich bin ein Dichter. Je mehr Weißbier ich trinke, desto dichter werd' ich." Gary Jules Mad World legte Nullinger anders aus: "Bei mei'm Frühstück feid Metwurst" textete er zu Melodie.

Am Ende des Programms schrieben Meixner und Nullinger Autogramme für die Zuschauer, die eine Schlange quer durch den Zuschauerraum bildeten.

Von Michael Krause